

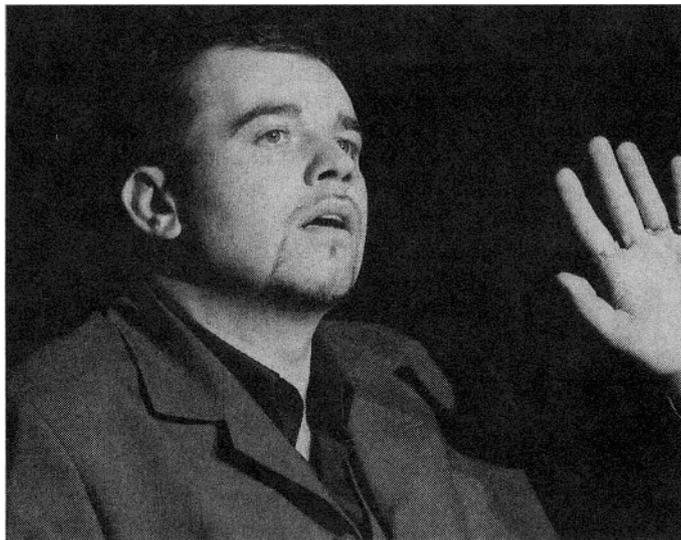
# Ein Schelm mit dem Schalk im Nacken

„Heinz bleibt Heinz“: Rolf Bidinger gastiert mit einer Hommage an Heinz Erhardt im Unterhaus

• Von Jochen Dietz

MAINZ. „Das Leben kommt auf alle Fälle - aus einer Zelle - doch manchmal endet es bei Strolchen - in einer solchen.“ Eben solche und ähnliche Weisheiten, Beobachtungen und Liedchen, dargeboten als Wortspiele mit unnachahmlichem Witz, gereimt, gesungen und gedichtet können nur von einem kommen: dem mit dem Schalk im Nacken, nämlich dem ebenso famosen Verbal-Humoristen wie knuffigen Wirtschaftswunder-Schmunzelmeister Heinz Erhardt. Köstlichste Sprüche von durchschlagender Untiefe beherrschte er wie kein anderer: „Der Kuckuck ist ein Vogel. Das weiß man ganz genau. Kommt er als Hund zur Welt, dann nennt man ihn Chow-Chow.“

Mit einer Auswahl von Sprüchen, Sketchen, Liedern, Gedichten und Stücken des 1979 gestorbenen Schauspielers, Kabarettisten, Autors und Komikers ist Rolf Bidinger derzeit unter dem Motto „Heinz bleibt Heinz“ im Unterhaus zu



Rolf Bidinger spielt zurzeit für Erhardt-Fans im Unterhaus „Heinz bleibt Heinz“. • Foto: Bernd Eßling

sehen. Der auch als „Willi Winzig“ zu Fernsehuhren gekommene Schelm verstand es vortrefflich, lyrische Klassiker umzudichten, wie etwa „Der König Erl, frei nach Johann Wolf gang von Frankfurt“ oder „Der Tauchenichts frei nach Schillers Taucher.“

Spitzbübisch und sichtlich mit Genuss rezitiert Bidinger

auch etwa Erhardts Faible für die Rittersleut, wie die „Geschichten um Ritter Fips von Fipsenstein“. Kostprobe: „Die Rüstung muss - ist man noch klein - besonders unten rostfrei sein.“ Oder die Betrachtungen zur gemeinen Made: „Hinter des Baumes Rinde wohnt die Made mit dem Kinde ...“ Auch andere Autoren

kombiniert Bidinger gekonnt mit dem unvergessenen kultigen Humoristen.

„Heinz Erhardt hasste Hänger“, ließ der „Singende Schauspieler“ Rolf Bidinger seine Zuhörer wissen, blieb dafür aber selber hängen. Da musste Simon Höneß, der Mann am Klavier, mal eben soufflieren. „Ich nehm dann mal besser den Text“, überspielte der Protagonist smart die Panne, die das Publikum auch nicht weiter störte. Es kam ja auf Erhardt an. Wenn es Bidinger auch nicht vollends gelingt, die schelmisch-sanfte erhardtsche Art, seinen federleichten säuselnden sprachlichen Ausdruck wiederzugeben, so lohnt sich das Programm allemal - man muss eben nur Erhardt-Fan sein. Ob Bidingers Zugaben-Schlussgebet erhört werden wird, sei dahingestellt: „Lieber Gott, ich bitt dich heiß, schenk uns doch den Kleinkunstpreis.“

• „Heinz bleibt Heinz“ ist noch bis 26. Februar im Unterhaus zu erleben. Beginn jeweils 20 Uhr. Kartentelefon 232121.